

Gegründet  
1877.

Bezeichnet täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Preis  
Für das Vierteljahr  
in Calw und  
Nachbarnstädten  
M. 1.25,  
außerhalb M. 1.50



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigerpreis  
bei einmaliger An-  
zeige 10 M., bei  
einmaliger Anzei-  
ge bei Wiederholungen  
entsprechend erhöht

Reklamen 15 M.,  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 10.      Ausgabeort Altensteig-Stadt.      Donnerstag, den 14. Januar.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1909.

**Amtliches.**

Die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle pro 1909.

Auf Grund der deutschen Wehordnung in der neuen Fassung vom 22. Juli 1901 (Reg.-Bl. 1901 S. 275 ff.) wird folgendes bekannt gemacht:

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Militärpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert solange bis über die Dienstpflicht der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

Nach Beginn der Militärpflicht (s. Abs. 1) haben die Wehrpflichtigen die Obliegenheit sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen anzumelden. (Meldepflicht.)

Diese Anmeldung muß in der Zeit vom 1. Jan. bis 1. Febr. erfolgen.

Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wenn die Anmeldung nicht am Geburtsorte erfolgt, ist ein vom R. Standesamt kostenfrei zu erteilendes Geburtszeugnis (Geburtschein) vorzulegen.

Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alsbaldig zu wiederholen bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, Gewerbes, Standes etc.) dabei anzugeben.

Eingewanderte (R.-M.-G. § 11), welche in das militärpflichtige Alter eingetreten sind, bei früheren Aushebungen Uebergangene, sind gleichfalls zur Anmeldung verpflichtet.

Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs der Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die neue Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Verhinderung der Meldesfrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M., oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen. Ist diese Verhinderung durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

**Kurs im Schiften.**

In der Zeit vom 4. bis 17. Februar findet ein Kurs für Zimmerleute statt, in dem hauptsächlich Unterricht im Schiften und in Kalkulation erteilt werden soll. Der Kurs findet unter der Oberleitung der Beratungskommission für das Baugewerbe in Lustnau, Oberamt Tübingen, statt. Kurslehrer ist der Zimmermeister Friedrich Kersch in Lustnau.

Zu den Kursen werden in erster Linie im Land ansässige, selbständige Handwerker und Gesellen zugelassen, Nichtwürttemberger nur, soweit der Platz reicht. Das Unterrichtsgeld, das bei Beginn des Kurses zu entrichten ist, beträgt für Zimmerleute, die im Lande ansässig sind, 10 M., für die übrigen Teilnehmer 20 M.

Höhere Auskunft, besonders auch über die Unterkunft in Lustnau, erteilt der Kurslehrer unmittelbar.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurse sind bis spätestens 27. Januar bei der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein Name, Berufsstand (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Ange meldeten.

**Bestellungen**

auf unser Zeitung „Aus den Tannen“ werden für das 1. Quartal 1909 fortgesetzt entgegen genommen.

**Aus dem Verwaltungsbericht der württ. Verkehrsanstalten.**

Dem soeben im Druck erschienenen Verwaltungsbericht der R. württ. Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1907 ist über das Ergebnis der einzelnen Zweige der Verkehrsanstaltenverwaltung folgendes zu entnehmen:

**Eisenbahnen.**

Die Länge der vom Staat Württemberg gebauten und betriebenen Eisenbahnen beträgt 1963,13 km, wovon 366,69 km als Nebenbahnen betrieben werden und 497,98 km mit zwei Gleisen versehen sind. Die Gesamtzahl der Stationen betrug am 31. März 1908 558, gegen 557 im Vorjahr. An Betriebsmitteln waren vorhanden: 753 Lokomotiven, 31 mehr als im Vorjahr, 20 Triebwagen, wie im Vorjahr, 1849 Personenwagen, 112 mehr als im Vorjahr, 10240 Gepäcks-, Güter- und Postwagen, 529 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der beförderten Personen berechnet sich auf 57 457 494, gegen das Vorjahr mehr 6 449 329 oder 12,64 Prozent. Auf 1 km Betriebslänge wurden 528 724 Personen befördert, 50 480 mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betragen 23 240 309 M., das Gewicht der beförderten Güter hat sich auf 11 496 455 Tonnen, 5,43 Prozent mehr als im Vorjahr, belaufen. Tonnenkilometer wurden zurückgelegt 962 396 810, 4,81 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr mit 43 628 793 M., haben die des Vorjahres um 1 678 853 M., oder 4 Prozent übersteigen. Die Gesamteinnahmen der Staatsbahnen aus dem Betrieb haben 74 310 918 M., 1 408 688 M. mehr als im Vorjahr betragen. An Betriebsausgaben sind 58 306 347 M., 7 603 997 M. mehr als im Vorjahr, erwachsen. Als Reinertrag hat sich die Summe von 16 004 570 M., 14 Pfg. ergeben. Das Gesamtanlagekapital der württembergischen Staatsbahn betrug am 31. März 1907 722 049 980 M., gegen 700 639 242 M. im Vorjahr. Das Anlagekapital der im Betrieb befindlichen Bahnen ohne den Aufwand aus Betriebsinnahmen betrug im Jahresdurchschnitt 683 079 816 M. und hat sich durch den eigentlichen Betriebsüberschuß zu 2,47 Prozent (im Vorjahr 3,54 Prozent) vermindert. Bei Berücksichtigung auch des Aufwands aus Betriebsinnahmen beträgt das Anlagekapital im Jahresdurchschnitt 709 609 622 M.; dieses Kapital hat sich durch den Ueberschuß aller Einnahmen über sämtliche Ausgaben zu 2,26 Prozent (im Vorjahr 3,22 Prozent) vermindert.

Die Verschreibungen, die die am 1. August 1906 in Kraft getretene Fahrkartensteuer und die am 1. Oktober 1906 erfolgte Einführung der 4. Klasse in der Benutzung der Wagenklassen und in den Einnahmen herbeigeführt haben, ergeben sich aus folgender dem Bericht beigegebener Gegenüberstellung: Befördert wurden Personen:

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
1906 1. Halbj.	23 464	1 265 152	22 892 186	—
2. Halbj.	21 337	1 000 136	7 816 839	15 259 317
1907 1. Halbj.	13 620	860 498	7 988 054	20 088 191
2. Halbj.	14 692	655 728	6 444 249	18 301 815
Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betragen: in M.				
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
1906 1. Halbj.	32 971	1 050 821	9 224 054	—
2. Halbj.	34 844	833 728	3 074 980	3 828 823
1907 1. Halbj.	25 932	805 676	3 886 532	5 833 720
2. Halbj.	20 292	525 667	2 380 884	4 968 827

**Bodenseedampfschiffahrt.**

Die Bodenseedampfschiffahrt wurde in dem Verwaltungsjahr betrieben mit 7 Dampfschiffen, 1 Dampfbaraffe, 4 eisernen Schleppboten und 2 Trajektlähnen. Es wurden befördert: 439 413 Personen, 16 348 mehr als im Vorjahr, 116 725 850 kg Einzel- und Wagenladungsgüter, 714 505 kg weniger als im Vorjahr, 12 931 Eisenbahnwagen, 164 mehr als im Vorjahr. Es haben betragen: die Einnahmen 462 106 Mark, die Ausgaben 434 786 M., der Reinertrag 27 320 Mark. Das Anlagekapital der Bodenseedampfschiffahrt ist zu 2 174 396 M., 38 500 M. mehr als im Vorjahr berechnet.

**Posten und Telegraphen.**

Bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung bestanden am 31. März 1908 1108 Postanstalten, 22 mehr als im Vorjahr, und 2090 Telegraphenanstalten, 65 mehr als im Vorjahr. An das allgemeine Fernsprechnetz waren angeschlossen 771 Orte mit Fernsprechanstalten und 1175 Orte mit öffentlichen Sprechstellen, im ganzen 83 Orte mehr als im Vorjahr. Die Zahl der an die Fernsprechanstalten angeschlossenen Teilnehmer betrug 22 072, 1833 mehr als im Vorjahr. Am 31. März 1908 betragen die Länge der Telegraphenlinien 7538 km, die Länge der Telegraphenleitungen (Trähne) 16 874 km, die Länge der Fernsprechleitungen innerhalb der Ortsfernprechnetze 71 712 km. Die Gesamtzahl der Postverwendungsgegenstände betrug 387 500 463 Stück, rund 16 Millionen mehr als im Vorjahr; der Gesamtwerthbetrag der durch die Post vermittelten Geld- und Wertsendungen belief sich auf 1 826 953 166 M., 67,8 Millionen Mark mehr als im Vorjahr. Die Postwagen auf Landstraßen wurden von 585 701 Personen benutzt. Die Zahl der abgehenden, der angekommenen und der Durchgangstelegramme hat 2 544 817 betragen, worunter 687 284 gebührenfreie Eisenbahndiensttelegramme. Durch die Umschaltstellen der Fernsprechanstalten wurden 49 868 586 Verbindungen zwischen den Teilnehmern hergestellt, rund 2 Millionen mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen an Postporto, Telegramm- und Fernsprechgeldern sowie aus dem Reise- und Zeitungsverkehr haben 23 871 341 M. betragen gegen 22 365 393 M. im Vorjahr. Die Ausgaben belaufen sich auf 18 208 213 M. Der Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung vom Rechnungsjahr 1907 hat 5 519 915 M. betragen gegen 6 959 937 M. im Vorjahr. Nach dem Stand vom 31. März 1908 belief sich das Anlagekapital der Post- und Telegraphenverwaltung auf 40 117 064 M.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 12. Jan.

Um halb 3 Uhr eröffnete Präsident Graf Stolberg die Sitzung und begrüßte die Abgeordneten zum neuen Jahr. Hierauf erbat das Haus das Andenken des verstorbenen Abg. Keller (fraktionslos) durch Erheben von den Sigen. Weiter gab Präsident Graf Stolberg das an das türliche Parlament von ihm namens des Reichstages gesandte Begrüßungstelegramm und die darauf eingegangene Antwort bekannt. Die Rundgebung wurde vom Haus mit lautem Beifall aufgenommen. Darauf verlas der Präsident das Beileidstelegramm, das er aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe in Süditalien an die italienische Abgeordnetenkammer gerichtet hat und die Antwort des italienischen Kammerpräsidenten. Der Präsident konstatierte, daß die Abgg. sich von den Plätzen erhoben haben, um den einmütigen Schmerz über das eisige Unglück, das das befreundete Land und Volk betroffen habe, auszudrücken. Nachdem das Haus in die Tagesordnung eingetreten war, erledigte es eine Reihe von Petitionen, zu denen keine Wortmeldungen vorlagen, gemäß den Vorschlägen der Kommission. Bei Beratung des Antrags auf Zulassung von Gewerkschaftsbeamten und Sekretären als Vertreter der Arbeiter bei den Gewerbegerichten entspinnt sich eine längere Debatte, an welcher sich die Abgg. Trimborn (Z.), Sachse (Soz.), Göhring (wirtsch. Vgg.) entschieden für Zulassung aussprechen. Dieser Antrag wird in der Fassung des Abg. Trimborn angenommen. Die Petition betr. Beziehung von Arbeitern als Vorkontrollen nach dem Vorbilde von Danen wird der Petitionskommission überwiesen. Hier wird abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Rechnungssachen, Wechselstempelsteuergesetz, Armenunterstützungsgesetznovelle. Schluß halb 7 Uhr.



# Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 12. Januar.

Unter Vorsitz des Präsidenten v. Payer wird die Beratung des Art. 8 und 9 der Volksschulnovelle fortgesetzt. Abg. Henmann (Soz.) polemisiert nochmals gegen die Berechnungen der Regierung, die er als rein mechanisch und vom grünen Tisch aus gemacht bezeichnet. Die Regierung habe bisher überhaupt eine Ansicht über das System ihrer Berechnung vermissen lassen. Weiter weist er die Vorwürfe von Seiten des Bauernbunds und des Zentrums zurück, daß die Sozialdemokratie keine Rücksicht auf die Finanzen der Gemeinde nehme; wenn diese Parteien so besorgt um die Finanzen der Gemeinde seien, warum stimmen sie dann gegen die Uebernahme der Schulen auf den Staat? Abg. Liesching (Sp.) stellt zu dem Antrag Schmid (Z.) einen Zusatzantrag, der die Einschaltung der Worte bezweckt: „Hinsichtlich der Leistungen an die Lehrer.“ Ministerialrat Dr. Marquardt rechtfertigt die Berechnungen der Regierung; sie seien nicht gemacht worden um zu erschrecken. Abg. Schmid (Z.) macht Bedenken gegen die Abänderungsanträge Lieschings geltend. Es handle sich jetzt darum, das Erreichbare durchzusetzen. Er empfiehlt seine Anträge und beantragt zu dem Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage namentlich die Abstimmung. Kultminister v. Fleischhauer tritt abermals wachsam für die Regierungsvorlage ein. Es handle sich bei der Novelle nicht um Aufstellung eines Programms, sondern um praktische Fragen. Er habe bereits für die Beschaffung der notwendigen Lehrer für die Fall der Durchführung der Regierungsvorlage gesorgt. Man müsse auf die Steuerkraft der Gemeinden Rücksicht nehmen. Abg. Dr. Wolf (V. R.) äußert gegen die Anträge Schmid und Liesching dieselben Bedenken wie der Minister. Er sei für die Regierungsvorlage, die konservative Partei bewilligte nicht mehr als unbedingt notwendig sei. Die Abg. Dr. Dieber (D. B.), Sprempf (V. R.) und Löchner (Sp.) beantragen einen Teil der Schmid'schen Anträge an die Volksschulkommission zurückzuverweisen. Abg. Liesching (Sp.) verteidigt seine Anträge gegen die Einwände des Ministers. Abg. Dr. Wählberger (D. B.) polemisiert gegen Hilbrand und Henmann. Abg. Dr. Dieber (D. B.) schlägt vor, über die Verteilung der Staatsbeiträge an die Gemeinden später ein besonderes Gesetz zu machen. Ueber die Feststellung des Prozentfußes zwischen Lehrern und Lehrerinnen läßt sich seine Partei heute noch nicht äußern. Das müsse in der Kommission geschehen. Nach mehrmaligen Ausführungen des Abg. Kemhold (W. R.) erfolgt die Abstimmung zunächst über Art. 8. Der Antrag Henmann (Soz.) — nicht mehr als 40 Schüler in einer Klasse — wird gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt, ebenso in namentlicher Abstimmung der Antrag Schmid (Z.) auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 41 Stimmen der Volkspartei, der Deutschen Partei und den Sozialdemokraten gegen 40 Stimmen von Zentrum und Bauernbund. Die Abänderungsanträge Liesching werden angenommen, ebenso der Kommissionsantrag mit 41 gegen 40 Stimmen (Z. u. V. R.) Hierauf wird der Antrag Dieber-Sprempf-Löchner auf Aufhebung des Absatz 2 Artikel 18 des Gesetzes vom 8. August 1907 gegen Z. u. V. R. an die Volksschulkommission verwiesen. Der erste Teil der bekannten Resolutionen (den örtlichen Verhältnissen entsprechende Staatsbeiträge) wird angenommen, ebenso der zweite Teil, wonach die Schülerzahl möglichst unter der Höchstzahl gehalten werden soll. Abg. Lehmann (V. R.) wird der Antrag Schmid (Z.) auf Wiederherstellung der Art. 9 nach der Regierungsvorlage mit 41 gegen 40 Stimmen (Z. und V. R.). Angenommen wird dann der Kommissionsantrag mit 42 gegen 38 Stimmen (Z. u. V. R.). Nach Ablehnung des Antrags Schmid (Z.) auf Uebernahme der Mehrkosten bei bedürftigen Ge-

meinden auf den Staat wird die Resolution zu Art. 9 betr. tunlichste Vermehrung der ständigen Lehrstellen angenommen. Die Resolution betr. Ueberlicht über die Höhe der angekündigten allgemeinen Beamtenaufbesserung wird abgelehnt. — Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung. Schluß 1/8 Uhr.

## Landesnachrichten.

Allensteig, 18. Jan.

Im Inzeratenteil unserer heutigen Nummer macht die Handwerkskammer Reutlingen auf die Veranstaltung von Meisterprüfungen in den Monaten März und April d. J. aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, noch darauf hinzuweisen, daß durch das am 1. Oktober d. J. in Kraft getretene Gesetz vom 30. Mai 1908 (sog. mannter Meister Befähigungsnachweis) künftig nur noch derjenige Handwerker berechtigt ist, Lehrlinge zu halten, welcher die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden hat; abgesehen von älteren Handwerkern, welche diese Befugnis durch die Verwaltungsbehörde erlangen können. Da unter diesen Umständen eine zahlreiche Beteiligung an den Prüfungen in Aussicht zu nehmen ist, wird sich die rechtzeitige Anmeldung besonders empfehlen.

Die Handwerkskammer Reutlingen hat dieser Tage an die Volksschulen ihres Bezirks sowohl wie an die höheren Lehranstalten eine neue Auflage ihres „Ratgebers zur Berufswahl“ in einer Anzahl von über 8000 Exemplaren versandt. Das Büchlein, das an die sämtlichen zur Schulentlassung kommenden Knaben zur Verteilung kommen wird, enthält heuer erstmals eine Zusammenstellung der für die Weiterbildung des Handwerkers in Betracht kommenden Fachschulen.

Stuttgart, 12. Jan. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erhöhung der Einkommensteuer in den Rechnungsjahren 1909 und 1910 um 12% und die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer bis zum 31. März 1913 ist heute im Druck erschienen.

Heilbronn, 12. Jan. Der in Tübingen wieder verhaftete, aus dem Ludwigsburger Zuchthaus entlassene Sträfling Franz Ratis von Heilbronn hat u. a. eingeliefert, daß er bei einem Baueu in Großgartach 185 Mark, Kleider und Werkzeuge gestohlen und auch in Glosheim und Oberndorf verschiedene Einbruchdiebstähle verübt hat.

Vödingen, 12. Jan. Wie gefährlich das Nadeln ist, wenn zuviel Personen sich auf dem Schlitten befinden, zeigt auch ein Unfall, der sich hier zugetragen hat. Ein hiesiger Bürger wollte, nachdem er drei weitere Personen auf den Schlitten genommen hatte, die alte Bächlinger Steige hinabfahren. Unten stieß er mit solcher Wucht auf Langholzstämme, daß er einen doppelten Beinbruch erlitt.

Bad Mergentheim, 12. Jan. Gestern mittag rodelten Schüler an dem steilen Teilsberg. Hierbei erhielt ein Real- schüler eine große Kopfwunde, die genäht werden mußte; ein Lateinschüler brach den Fuß, ein anderer verstauchte einen Arm. In Wackbach, hiesigen Oberamts, fuhr ein Mädchen mit ihrem Schlitten einen siebenjährigen Knaben an, wodurch letzterer ein Fuß abgedrückt wurde.

Ochsenhausen, 12. Jan. Der ledige 34 Jahre alte Knecht des Otonometris Köstlin fuhr gestern mit einer Fuhrer Reistangen den abschüssigen Weg von Eichbühl hierher. Der Wagen kam ins Gleiten, überschlug sich und fiel auf den Knecht, der getötet wurde.

Waldsee, 12. Jan. Nachdem der Mörder Hofmeister am Freitag seinem Opfer gegenübergestellt und an den Tatort geführt worden war, wurde er in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Wohl zeigte er angefaßt seines Opfers einige Reue über seine Tat, doch scheint diese bessere

Regung verschwunden zu sein. Hofmeister trägt wenigstens jetzt ein ganz freches Benehmen an den Tag. Nach seinen Angaben ging er mit der Ermordeten, mit der er vor Abführung seiner Zuchthausstrafe ein Verhältnis gehabt hatte, einige hundert Meter auf der Straße von Schweinhäusern heraus und fragte sie dann, ob sie ihn heiraten wolle. Als die Ludwig dies verneinte, gab Hofmeister aus seinem Revolver 3 Schüsse auf sie ab. Eine Kugel traf in die Schläfe und durchbohrte den Kopf bis auf die Haut der anderen Seite, die zweite ging seitwärts in den Nacken und die dritte in die Hüftengegend. Nach vollbrachter Tat lud der Mörder den Revolver wieder, um, wie er sagte, sich selbst zu erschließen. Doch habe ihm der Mut dazu gefehlt. Sodann sei er auf eine etwa 150 Meter vom Tatort gelegene Anhöhe gegangen, um den Verlauf der Sache aus der Nähe zu beobachten. Von dieser Anhöhe herab habe er auch den Maßnahmen der Gerichtskommission zugehört. Abends ging er dann nach Biberach, wo bekanntlich seine Verhaftung im goldenen Löwen erfolgte.

Friedrichshafen, 12. Jan. Heute sind vom deutschen Kaiser hier verschiedene Dekorationen für das Personal des Grafen Zeppelin eingelaufen. Mit dem roten Adlerorden IV. Kl. wurden ausgezeichnet: der Generalbevollmächtigte des Grafen Zeppelin, Kaufmann Uhlund und die Oberingenieure Dürr und Kober. Die Medaille des Roten Adlerordens erhielten die Monteure Saburda, Schwarz und Raft und Buchhalter Lang. Die Medaille des Kronenordens Bootsführer März, Portier Kopp, Zimmermann Lorenz und Kuischer Pfeiffer. Die Ingenieure Stahl und Bösch und die Luftschiffkapitane Hader und Lau wurden mit wertvollen Bufenadeln bedacht.

Miesern d. Wörzheim, 12. Jan. Heute nacht fiel auf seinem Dienstgang der Polizeidiener Dreßel infolge Glätte auf den Kopf und blieb bewußtlos liegen. Er hat bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

In Baden-Baden vergnügte sich am Sonntag Professor Sachs vom dortigen Gymnasium mit Nadeln. Dabei rannte der Schlitten an einen Preßstein. Professor Sachs erlitt einen heftigen Stoß gegen die Brust, daß er ohnmächtig zu Boden fiel. Nach Hause verbracht, starb er morgens vier Uhr. Dem Verunglückten war der Brustkorb völlig eingedrückt. Auf dem betreffenden Schlitten saßen außer Professor Sachs dessen Frau, Sohn und Tochter.

Signaringen, 12. Jan. Der hohenzollerische Provinziallandtag ist auf den 21. Januar hierher einberufen worden.

München, 12. Jan. Auf der Staatsgrube Peiffenberg ist eine lokale Schlagwetterexplosion erfolgt. Sechs Bergleute wurden verletzt, jedoch keiner lebensgefährlich. Weitere Schlagwetter sind in der Grube noch vorhanden.

In Berlin fand gestern die Trauung von Fräulein Elke v. Nolte, der Tochter des Generalstabchefs, mit dem Konzertsänger Robert Könnike statt.

Siegen, 12. Jan. Die Reichstagswahl vom Siegen-Witzenstein-Biedertopf hatte folgendes Ergebnis: Rummer (christl. Soz.) 13429 Stimmen, Vogel (natl.) 7820 St., Kuische (frei. Vgg.) 4576 St., Scharmühl (Ztr.) 3046 St., Schneider (christl. national) 1022 St., Gogowski (Soz.) 1694 St. Es ist also eine Stichwahl zwischen Rummer und Vogel erforderlich.

In Magdeburg erhob sich gestern der Ingenieur Grade mit seinem Dreifüßchen vier bis fünf Meter und schwebte dann in einer Höhe von zwei Metern eine Treppe von zweihundert bis dreihundert Meter weit.

In Jena wurde gestern mit durchschossenem Schädel ein neunjähriger Bildhauer namens Gröschler und das siebzehnjährige Dienstmädchen Lenzen aufgefunden. Beide wurden noch lebend in ein Krankenhaus gebracht.

## Lesefest

Bei andrer Schmerz — ein fühlend Herz,  
Bei andrer Leid — Barnderzigkeit,  
Dasichert dir, Freund, glaub' es mir,  
In eigner Brust — Glück, Lieb' und Lust.

## Hohe Schule.

Roman von G. von Dornau.

Nachdruck verboten.

Das Ehepaar Serben war schon im Anfang der Promenade noch seiner Wohnung abgedogen und ein Teil der jungen Offiziere schloß sich ihnen an. Die andern begleiteten die drei Geschwister noch ein Stück Weges. Fanny ging voraus, sie hatte mit einer ihrer herrlichen Rossbewegungen den Rittermeister von Bissich an ihre Seite geminkt — das Bäckischen verkündete es schon vortrefflich, daß die gewünschten Herren herankommen würden — und versuchte ihn durch formelnde Lebhaftigkeit und winzige Geplauder zu fesseln. Nadek hatte den Blag an Lolas Seite beobachtet, und Hans machte mit den übrigen jungen Leuten den Schluß.

„Was haben Sie mir immer mit Ihrem Rittmeister, Herr von Nadek?“ fragte Lola plötzlich, nachdem sie einige Minuten Schweigend, jeder in Nachdenken vertieft, dahingeschritten waren.

„Ich, anädiges Fräulein? Was sollte ich wohl mit meinem Schwarmbräutigam haben!“ lautete der junge Offizier lachend; aber eine tiefe Unruhe fesselte sich in seine offene Stirn. „Er beehrt mich mit seinem allerhöchsten Uebelwollen — das ist alles.“

„Aber warum nur in aller Welt?“ fragte das junge Mädchen voffschüttelnd. „Es ist mir schon mehrfach aufgefallen, daß er einen förmlichen Haß auf Sie hat. Er muß doch irgend einen Grund dazu haben!“

Der junge Offizier atmete tief auf und sah seine Begleiterin mit einem dunklen, rätselhaften Blick an; aber er erwiderte nichts auf ihre eifrige Frage, und sie fuhr mit erklauntem Ausdruck fort: „Wissen Sie es wirklich nicht?“

„Doch — ich weiß es!“ verlegte Nadek mit einem erneuten, tiefen Atemzug: „aber ich kann mich darüber Ihnen gegenüber nicht äußern — genau, daß Herr von Bissich mir den tödlichen, unangenehmen Verkehr in Ihrem Hause neben, den Ihr gültiger Vater, dem früheren Herzogsfreund seines verstorbenen ältesten Sohnes gekniet — daß er in mir einen Feind, einen Feind fürchtet, der seinen eigenen Interessen entgegenzuwirken versucht. Er bemüht sich deshalb, mir den Dienst so unbehagen wie möglich zu machen, was ihm auch rechtlich zuzustimmen. Ich habe schon mehr als einmal daran gedacht, mich all diesen Nadelstichen zu entziehen, die mir neben vielem andern in den letzten Zeiten das Leben verblühen. Aber Verzweiflung, anädiges Fräulein! Ich bin nicht gewohnt, zu fliehen, und Sie werden Ihren alten, fröhlichen Georg Nadek gar nicht wiedererkennen.“

„Ich hoffe, Sie nehmen meine Teilnahme nicht für Neugierde!“ verlegte die junge Dame ein wenig stolz. „Sie, der intimste Freund meines lieben, verstorbenen Bruders, haben eben als solcher ein Anrecht auf unser aller Freundschaft — ich habe es Ihnen wohl angemerkt in der letzten Zeit, daß Sie Sorgen oder Kummer hatten, und bin recht betrübt deshalb gewesen!“

„Waren Sie das wirklich, Fräulein Leonore?“ fragte der junge Offizier mit aufleuchtenden Augen in feinem, unheimen Tone.

„Ich habe sogar schon darüber nachgedacht, wie Sie am besten aus diesem unangenehmen Verhältnis zu Ihrem Verlegten freikommen könnten!“ sagte das Mädchen mit so herzlicher Freundschaft, wie sie sie unter Nadek kaum noch einem andern Offizier in ihres Vaters Regiment bewies. „Wie wäre es denn, wenn Sie Papa hätten, Sie von hier fortzuverlegen?“

Nadek blieb unwillkürlich stehen und machte eine Gebärde des Schreckens.

„Fort — von hier? Und das raten Sie mir, anädiges Fräulein?“

„Natürlich nicht in ein anderes Regiment — das wäre ja ein Verlust für uns alle! Nein, nur nach Kleinbagen zur dritten Schwadron — das ist ja nicht weit von hier, und die Herren sind doch mindestens alle paar Wochen einmal in Dörsenburg. Wäre das nicht eine sehr gute Idee?“

Der junge Offizier war sehr blaß geworden. „Jeden Monat einmal nach Dörsenburg kommen zum Diebstahl, und dazwischen drüben in dem elenden Kleinbagen sitzen und sich vor Sehnsucht nach hier verzehren — das ist allerdings ein vorzügliches Mittel gegen alle meine Nimmerrisse!“ sagte er bitter.

Lola sah erklaunt auf.

„Ja, verfolge Sie nicht, Herr von Nadek!“ sagte sie fast erstickend; „ich meinte es doch so gut!“

„Ja, Sie meinten es doch so gut“, wiederholte Nadek tonlos. Er strich mit der Hand über die Augen und fuhr dann rasch in seinem gewöhnlichen Tone fort: „Aber das kann mir ja nicht helfen — das Verhältnis zu meinem Rittmeister ist das kleinste von den Uebeln meines jetzigen Lebens; ich muß da andere Uebel ansetzen — doch das alles kann Sie wirklich nicht interessieren!“

„Sie tranken mich durch dies Mißtrauen, und das ist doch nicht Ihre Absicht“, sagte das junge Mädchen laut.

„Nein, gewiß nicht, Fräulein Leonore — verzeihen Sie mir!“ bat Nadek ernst. „Mir sind Kopf und Herz so voll und schwer, daß Sie mir in Ihrer Güte vielleicht ein wenig Nachsicht anwöhnen, wenn ich Ihre freundliche Teilnahme mit Dank an Loben schreine — ich hoffe mich bald wieder zurecht zu finden.“

„Und dann werden Sie mir Ihr Herz ausschütten und mich teilnehmen lassen an allem, was Sie bekrüdet, nicht wahr?“ rief Lola herzlich und reichte ihm absichtlichnehmend die Hand; sie waren vor dem Hause ihres Vaters angekommen. Fanny stand schon in der Haustür und wartete auf die Geschwister.



## Deutscher Handelstag.

|| Berlin, 12. Jan. Der deutsche Handelstag nahm im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen eine Resolution des Ausschusses gegen den Entwurf eines Gas- und Elektrizitätsgesetzes an. Zum Entwurf eines Weinsteuergesetzes wurde hierauf ein Beschluß angenommen, daß entgegen der vorgeschlagenen Handelssteuer auf Mostweine eine andere Form der Besteuerung gesucht werden müsse. Während der Handelstag sich in Resolutionen grundsätzlich gegen die Entwürfe einer Anzeigen- und einer Gesellschaftsteuer ausdrückte, stimmte er einer Erhöhung der Einkommen- und Erbschaftsteuer zu. Ohne Diskussion wurde eine Erklärung angenommen, nach welcher der deutsche Handelstag sich der Hoffnung hingibt, daß es dem Reichstag gelingen werde, sich mit dem Bundesrat über eine Ordnung des Reichshaushalts zu verständigen. Hierauf schloß die Vollerammlung, nachdem noch 12 Herren in den Ausschuss des deutschen Handelstages gewählt worden waren.

## Ausländisches.

|| Aus Naz wird weiter berichtet, daß die Gewölbe der Kirche in einer Länge von 12 Metern, von der Orgel an gerechnet, und in einer Breite von 5-6 Metern eingestürzt sind. Sie bestanden aus Zuffstein und Kalk in einer Dicke von 12 Zentimetern. Die Kirche bietet ein schreckliches Bild. Das Gewölbe hat die Säule zertrümmert. Ueberall liegen Müllhaufen. Vorausichtlich werden noch mehrere Verwundete ihren Verletzungen erliegen. Viele tote hohen Schädelbrüche, andere Verletzungen der Wirbelsäule davongetragen. Einigen wurde der Brustkorb eingebrückt. Die meisten wurden mit zerschmettertem Schädel aufgefunden.

\* Petersburg, 12. Jan. Die Geheimpolizei entdeckte gestern in der Wohnung eines Studenten ein großes Lager von Bomben und Sprengstoffen. Der Student, der Sohn eines höheren Beamten, wurde verhaftet. Die Polizei stellte fest, daß eine umfangreiche terroristische Organisation besteht, deren Mitglieder vornehmlich Studenten zu sein scheinen.

## Oesterreichs Kriegsbereitschaft.

|| Wien, 12. Januar. Wie die Zeit von autoritativer Seite erzählt, ist die neu bewaffnete Feldartillerie seit heute mit der vollständigen kriegsmäßigen Munition versehen worden, nachdem seit Monaten alle staatlichen Fabriken Tag und Nacht vorgearbeitet haben. Damit ist die Kriegsbereitschaft Oesterreich-Ungarns vollständig. Der Generalremontierungsinspektor Generalmajor Sacal begibt sich zum Ankauf von Pferden nach England.

## Die Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei.

|| Konstantinopel, 12. Januar. Dem Oesterreich-ungarischen Botschafter ist heute vom Großwesir die amtliche Mitteilung zugegangen, daß das Angebot Oesterreich-Ungarns vom Ministerrat angenommen worden sei.

\* Wien, 12. Jan. Die Verständigung über das Gelingen der Verständigung mit der Türkei ist allgemein. In diplomatischen Kreisen hofft man sogar, daß bald das alte freundschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und der Türkei wiederhergestellt sein werde, wozu man hier mit Freuden die Hand bietet. Offen bleibt nun nur noch die serbische Frage. Oesterreich ist bereit, trotz aller serbischen Provokationen auch hier Entgegenkommen zu zeigen durch einen günstigen Handelsvertrag und durch eine Eisenbahnverbindung, aber auf Oesterreichischem Gebiet. Diese Zugeständnisse wären wirtschaftlich von hohem Wert für Serbien, das gut tun wird, darauf einzugehen. Eine vergebliche Hoffnung wäre

es, wenn man in Serbien meinte, irgendwelche Gebietsabtretung von Oesterreich zu erhalten oder durch einen unbefonnenen Streich erzwingen zu können.

## Das Erdbeben in Süditalien.

|| Reggio di Calabria, 12. Jan. Heute mittag gelang es einem Infanterieleutnant und 2 Feuerwehrmännern ein dreijähriges Mädchen lebend aus den Trümmern hervorzuholen.

|| Rom, 12. Jan. Nach einem Telegramm des Generals Nizza aus Messina werden jetzt die Nachforschungen nach Ueberlebenden bis zur letzten Hoffnung auf Erfolg fortgesetzt. Ein ständiges Nachrichtenamt wurde eingerichtet, um auf die unzähligen Anfragen nach Ueberlebenden antworten zu können. Die Organisation der öffentlichen Verwaltung macht weitere Fortschritte. Der Gesundheitszustand der Truppen und der Ueberlebenden ist zufriedenstellend.

|| Rom, 12. Jan. General Nizza telegraphierte aus Messina: Trotz genauer Nachforschungen ist kein Ueberlebender mehr aufgefunden worden. Gestern wurden 24 geborgene Leichen beerdigt. Die Verteilung von Lebensmitteln erfolgt nach wie vor. Es werden täglich etwa 64 000 Rationen an die Bevölkerung verteilt.

|| Rom, 12. Jan. Das Zentralhilfskomitee beschloß auf Antrag seines Vorsitzenden, des Herzogs von Aosta, die Flüchtlinge aus Calabrien und Sizilien sobald als möglich in ihre Heimat zurückzuführen. Es wies ferner 500 000 Frcs. an, um den gefährdeten Arbeitern die Wiedererlangung von Stellungen zu erleichtern, ferner 1 Million zur Errichtung von Baracken in den beschädigten Ortschaften und 200 000 Frcs. als Beihilfe für die Waisen.

|| Madrid, 12. Jan. Der Finanzminister brachte in der Kammer den Antrag ein, für die Opfer des Erdbebens in Süditalien 200 000 Pesetas zu bewilligen.

London, 12. Jan. König Eduard erhielt vom König von Italien ein herzliches Daneschreiben für die englische Unterstützung in Süditalien. König Viktor Emanuel teilte gleichzeitig in dem Schreiben seine Absicht mit, in London einen Besuch abzustatten, worauf König Eduard erwiderte, daß er ihn im Mai erwarte.

## Explosion im Kohlensticht.

\* Nach einer Meldung aus Bluefield (West-Virginia) haben durch eine Explosion in der Sidbranch-Kohlengrube 100 Arbeiter ihr Leben eingebüßt.

## Menschenverluste bei Katastrophen.

Die Verluste an Menschenleben, die durch das Erdbeben in Süditalien verursacht worden sind, werden auf rund 200 000 geschätzt. Genauere Ziffern liegen natürlich noch nicht vor und werden vielleicht auch niemals beschafft werden können, aber alle bisherigen Schätzungen stimmen darin überein, daß die angegebene Ziffer eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist. Ein solcher Menschenverlust ist seit der Sintflut, wenn man sie historisch nehmen will, nicht dagewesen. In der Tat haben alle großen Katastrophen, die in der Geschichte im Laufe von etwa 4000 Jahren verzeichnet worden sind, nicht so zerstörend gewirkt wie dieses Erdbeben. Ueber den Ausbruch des Vesuvius im Jahre 79 unserer Zeitrechnung liegen keine bestimmten Angaben vor; da aber die Einwohner der volkreichen Städte Herculaneum und Pompeji, die durch diesen Ausbruch zerstört wurden, sich vorher größtenteils retten konnten, so wird der Menschenverlust der genannten Städte mit den zerstörten Dörfern zusammen nur auf etwa 30 000 geschätzt. Der Ausbruch des Vesuvius im Jahre 1631 zerstörte 20 000, der Ausbruch von 1794 25 000 Menschenleben. Der große Ausbruch des Aetna vom Jahre 1669 zerstörte zwölf Ortschaften, darunter Catania und vernichtete 25 000 Menschenleben. Das Erdbeben in Bisabon am 1. November 1755 tötete 60 000 Menschen.

Ein Erdbeben im Kaukasus im Jahr 1667 vernichtete 80 000 Menschenleben, ein Erdbeben in Japan im Jahr 1703 tötete 150 000 Menschen. Das Erdbeben in Calabrien vom Jahr 1783 kostete 100 000 Menschenleben. Beim Ausbruch des Krakatau in der Sundastraße (August 1883) wurden 40 000 Menschen getötet. Verheerend haben auch Sturmfluten und Zyklone, meist in tropischen Gegenden, gewirkt; man kennt solche in Indien, China und Japan mit zum Teil enormen Menschenverlusten. So sollen in der Sturmflut, die im Oktober 1737 Bengalen verheerte, 180 000 Menschen beim Wirbelsturm an der Mündung des Brahmaputra im Nov. 1876 150 000 Menschen ertrunken sein; die letzte große Sturmflut, 1896 in Japan, hat 27 000 Menschen getötet. So bleibt also dem neuesten Erdbeben in Süditalien die traurige Ehre des Rekords in der Menschenvernichtung.

Geben wir zur Vergleichung ein paar Schlachten und Kriege herbei. In der Schlacht bei Austerlitz kämpften 154 000 Mann; die Verluste betragen auf beiden Seiten zusammen 38 000 Mann an Toten und Verwundeten. Die Schlacht bei Jena weist folgende Ziffern auf: 110 000 Kämpfende und 31 000 Verlust; die Schlacht an der Aachse: 245 000 Kämpfende und 74 000 Verlust; Leipzig: 471 000 Kämpfende und 107 000 Verlust; Waterloo: 194 000 Kämpfende und 51 000 Verlust; Solferino: 287 000 Kämpfende und 37 000 Verlust; Königgrätz: 291 000 Kämpfende und 33 000 Verlust; Sedan: 396 000 Kämpfende und 62 000 Verlust; Sevastopol: 314 000 Kämpfende und 68 000 Verlust; Peking: 285 000 Kämpfende und 60 000 Verlust. Der deutsch-französische Krieg weist folgende Ziffern auf: Frankreich verlor 136 000 Mann; davon wurden 80 000 Mann auf den Schlachtfeldern getötet oder starben in Frankreich an ihren Wunden, 36 000 starben in Frankreich infolge von Krankheiten und 20 000 starben in der deutschen Gefangenschaft. Dazu kommen 477 800 Mann, die während des Krieges dienstuntauglich wurden, und zwar 138 000 durch Verwundungen in der Schlacht, 11 400 durch Verletzungen auf den Märschen und 328 000 durch Krankheit, Entbehrungen usw. Diese Ziffern hat der italienische Statistiker Bobio berechnet. Von den Verlusten auf deutscher Seite gibt uns das Werk des Großen Generalstabs Auskunft. Darnach wurden auf den Schlachtfeldern 17 255 Mann getötet, in den Ambulanzlagern starben 21 023 Mann, so daß das deutsche Heer durch den Tod 38 278 Mann einbüßte. Die Franzosen haben also fast 100 000 Mann mehr verloren als die Deutschen. Das Erdbeben in Süditalien hat somit mehr Menschen das Leben gekostet als einer der größten Kriege der Weltgeschichte.

Die materiellen Verluste sind für den deutsch-französischen Krieg vom General Blume auf folgende Ziffern berechnet worden: Deutschland 1750, Frankreich 12 667 Mill. Franken. Der Verlust Deutschlands wurde bekanntlich durch die Kriegsschädigung von 5000 Millionen gedeckt; der Wert der verlorenen Menschenleben konnte natürlich nicht ersetzt werden. Die durch das Erdbeben in Süditalien verursachten materiellen Verluste sind noch nicht geschätzt und werden sich sobald auch nicht abschätzen lassen. Sicher ist, daß sie in die Milliarden gehen, wenn auch nicht so hoch wie der deutsch-französische Krieg. In diesem Punkte, der Zerstörung von Werten, sind wir Menschen mit unserem ureigensten Werke, dem Kriege, den Zerstörungskräften der Natur immer noch über. Prof. Jtg.

## Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 14. Januar: Zeitweilig aufheiternd, rauhe Temperatur.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Albstadt.

„Wie gut sich meine Schwester und Herr von Nades immer unterhalten!“ sagte sie freundlich zu Biffich, der neben ihr stehen geblieben war. „Nun, wir sind ja auch alle Bekannte aus der Kinderzeit her! Da hat man so viel gemeinsame Interessen — guten Abend, meine Herren!“

Sie grüßte sehr lebenswürdig, warf noch einen raschen Blick auf das Gesicht ihres bisherigen Beileiters, sah betrieblig, wie wenn er die Lippen zusammenpreßte und wie kühl er sich vor ihrer Schwester verneigte, und verschwand lustig singend in dem dunklen Treppenhause.

## Zweites Kapitel.

Freundlicher Sonnenschein fiel am nächsten Morgen durch die Fenstervorhänge in das große Speisezimmer des Wachingers. Damies und leuchtete auf dem Silber und Kristall des Frühstückstisches. Auf der Stirn des Obersten aber, der mit drohenden Schritten im Zimmer auf- und abging, lagen im Gegensatz zu der freundlichen Umgebung düstere Gewitterwolken. Sein Sohn, der mit sehr gedrücktem Aussehen noch am Frühstückstisch saß und verlegen mit dem Löffel in seinem längst kalt gewordenen Kaffee herumrührte, kannte und fürchtete diese drohenden Schatten auf der sonst so heiteren Stirn des fast immer froh gestimmten Vaters — sie waren in den letzten Jahren, seitdem Hans als Advokat bei den Husaren eingetreten war, mehr als einmal aufgetaucht und regelmäßig die Folge einer kleinen perfidären Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn.

„Darf ich mir vielleicht nun die Frage erlauben, was Du Dir eigentlich dabei wieder gedacht hast?“ fragte der Oberst jetzt sehr ärgerlich und blieb seinem Sohne gegenüber an der andern Seite des Frühstückstisches stehen.

Der junge Husar sah einen Augenblick in das strenge Auge des Vaters und senkte dann schuldbehaftet von neuem das Haupt.

„Ja — eigentlich — offen gestanden, garnichts, Papa“, sagte er abgernd; „es kam so ganz von selbst — Breiter schlug ein barockes, kleines Feinden vor nach dem Liebesmahl. Erst

spielten wir auch um ganz bescheidene Entschädigungen; aber wir hätten mächtig heiße Köpfe, und da verloren ein paar von uns die Besonnenheit und pointierten immer höher — und schließlich, als wir aufbrachen, da —“

„Da hätte mein hoffnungsvoller Sohn esbundert Mark Spielschulden!“ ergänzte der Oberst die stockende Rede. „Und dann kommt er ganz verquält angereist und berichtet dem Vater beim ersten Frühstück zu Hause so nebenbei, daß er diesmal nicht bloß nicht mit der Fulle ausgekommen ist, sondern auch noch Spielschulden — Ehrenschulden hat. Der gute Vater ist ja dazu da, um ohne weiteres zu bezahlen — er soll doch ja nicht bloß Freude erleben an seinen Zungen, der seit drei Jahren kein einziger ist!“

„Nieder Vater!“ rief der junge Offizier aufspringend und faßte zärtlich die Hand des älteren Mannes. „Verzeihe mir nur dies eine Mal noch — ich verspreche Dir feierlich, daß es diesmal wirklich das letzte Mal sein soll!“

Der Oberst machte hastig seine Hand frei und schüttelte das Haupt mit einer Gebärde, die ebensoviel Unglauben wie Schmerz ausdrückte.

„Das versprachst Du bleibst jedesmal, Hans!“ sagte er traurig. „Du kannst es mir nicht verdenken, wenn ich kein großes Vertrauen mehr zu Deinen Versprechungen habe — und bisher waren es nur kleinere Schulden, die Du mir eingestanden mußt, und die ich ohne viel Federlesen zu machen bezahlte, so lauter es mir manchmal auch ankam. Ich beobachte eben Deine Jugend, das Beispiel wohlhabender Kameraden, die vielen Anfordrungen, die gesellschaftlich an einen jungen Offizier gestellt werden. Nicht viele Väter würden so nachsichtig und milde denkend gewesen sein, das glaube mir, Hans! Aber in diesem Falle liegt die Sache noch ganz anders — Du hast gehiebt, mein Sohn, und damit den ersten Schritt auf der abschüssigen Bahn getan, auf der so manches Familienglück, so manche Mannesehre zu Fall gekommen ist! Die Summe, die Du verpfänd hast, ist außerdem zu groß, als daß ich sie zahlen könnte — Du hast Dich etwa fünf verrecknet, wenn Du erwartest, daß der Rom-

mandeur eines Kavallerieregiments von seinem Gehalt derartige Ersparnisse machen kann!“

Der junge Offizier hob das hübsche, noch so kindliche Gesicht empor, das unter des Vaters strengen Worten dunkel erblüht war.

„Bei Gott, das habe ich auch nicht gedacht“, stimmte er verlegen; „ich meinte, daß mein mütterliches Vermögen —“

Der Oberst schob den Stuhl, auf dessen Lehne er sich gestützt, mit einer heftigen Bewegung zurück.

„Dein mütterliches Vermögen?“ wiederholte er scharf betont. „Ich will Dir sagen, mein Kind, worin es besteht — es sind noch bare achtzehntausend Mark davon da, wovon also auf Dein Erbteil zweitausend Taler entfallen — das übrige Vermögen, das Deine selige Mutter mir zugebracht hatte, ist in den zehn Jahren unserer Ehe aufgebraucht worden — ich selbst besah nicht einen Biennig, als ich heiratete. Nachdem Deine Mutter vor fünfzehn Jahren gestorben, legte ich den Rest ihrer Mitgift sicher für Dich und Deine Geschwister an — es ist alles, was Euch einmal nach meinem Tode übrig bleibt!“

(Fortsetzung folgt.)

§ Nach dem Ball . . . In dem Anzeigenteile eines Blattes war vorgestern das folgende Inserat zu lesen: „Eine Dame, mit der ich mich im Laufe des „Studentenballs“ verlobt habe, wird höflich gebeten, ihren Namen und ihre Adresse unter . . . an die Expedition d. Blattes bekanntzugeben.“ Der neugierige Verlobte war wohl bei dem Anblick seiner Dame so begeistert und hingereißt, daß ihm die Verlobung Hauptsache, Name und Adresse aber völlig gleichgiltig waren.

Auf Abzahlung. Chemann (zärtlich): „Endlich gehörst Du ganz mir, liebes Weib: heute hab' ich die letzte Rate an den Heiratsvermittler gezahlt!“



# Meister-Prüfungen.

In den Monaten März und April dieses Jahres finden am Sitz der Kammer wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen geht ein neuntägiger freiwilliger Vorbereitungskurs in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation, Gewerberecht und Gesetzeskunde voraus, wofür das Unterrichtsgeld einschließlich der Aufwendungen für Lehrmittel 7 Mark beträgt. Dieser Kurs beginnt voraussichtlich am 4. Februar. Bei genügender Beteiligung werden zwei Kurse abgehalten, wovon der zweite wahrscheinlich am 18. Febr. seinen Anfang nehmen würde. Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich vom Bureau der Kammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 3-jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob der Vorbereitungskurs besucht werden will, bis spätestens 1. Februar an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mk. zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittels Zahlkarte auf unser Postcheck-Konto Nr. 847 eingezahlt werden.

Reutlingen, den 12. Januar 1909.

A. Dollmer.

G. Freitag.

## Beuren.

# Lang- und Brennholz-Verkauf.



Aus den Gemeindevaldungen werden am

**19. Januar ds. Js.**

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht

(in Schlägen und Scheitholz):

**Ca. 200 Fm. weiß fordenes Langholz (losweise).**

Weiter kann ein Schälhieb Tannen auf dem Stock im Engwald miterworben werden.

Ferner werden zur gleichen Zeit

**75 Fm. gemischtes Brennholz (losweise)**

zum Verkauf gebracht.

Beuren, den 13. Januar 1909.

## Gemeinderat.

# J. Kaltenbach, Egenhausen

empfiehlt sein gut sortiertes Lager in

## Wollwaren

als:

gestrickte Westen für Herren u. Knaben

Trikothemden

Hemden

von Baumwollflanell

Unterleibchen

Unterhosen

Sturmklappen

Tellermähen

Polzmähen

Echarpes und

Schultertücher

Chemiseentücher

Handen

Kapuzen

Fanchons

in Chenille, Wolle

und Perlwolle

Cachenez

in Baumwolle,

Wolle und Seide

Kopfschäle

Kinderkittel

Kinderrockchen

Kinderstrümpfe

Stöber

Ohrschützer usw.

## Verlobungskarten

in einfacher und feinsten Ausführung

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

## K. Kameralamt Altensteig.

Freitag, den 15. d. M., vorm. 10 Uhr werden im Lichthof des Kameralamts einige ältere Inventargegenstände insbes. Erdöllampen meistbietend verkauft.

Altensteig-Stadt.

Am Donnerstag, den 14. Jan. d. J., nachmittags 2 Uhr kommt bei der Bräuterei des Schreiner Ehr. Großmann'schen Hauses

## 1 Los alter Brückenhölzer

und um 3 Uhr im Hofe der Töchtermittelschule 1 älterer

## Dauerbrandofen

zum Verkauf.

Den 13. Januar 1909.

Stadtpflege.

Altensteig.

Donnerstag mittags 1 Uhr verkaufe im Stadtpfarrhaus:

1 Kleiderschrank

1 Ofen in eine Werkstatt geeignet

2 Treppen (je 2 m lang)

1 größere Partie Flaschen

J. Kalmbacher.

Altensteig.

## 3 Fuhrschlitten

hat billig zu verkaufen

Adam Schr.

## Besenfeld.

# Farrenverkauf.

Einem 15 Monate alten



Zuchtfarren

Selbscheck,

Zimmentalerasse mit Zulassungsschein, hat zu verkaufen

Den 10. Jan. 1909.

Schultheiß Müller.

Jüngeres

## Mädchen

im Alter von etwa 16 Jahren zu Kinder zu sofortigem Eintritt gesucht.

Kaufmann Berg, Nagold.

Monhardt.

Eine 39 Wochen trüchtige

## Kalbin

von guter Abstammung, hat zu verkaufen

Joh. Seeger.

## Patentbüro forzheim

Kienlestrasse 31 (Tel. 145)

## Simmersfeld-Deitingen.

# Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 19. Januar ds. Js.

in die Restauration von J. Stoll in Simmersfeld

freundlichst einzuladen.

Joh. Waidelich

Sohn des

Joh. Waidelich,

Zimmermanns.

Katharine Dannemann

Tochter des

Joh. Dannemann, Straßen-

warts in Deitingen.

Kirchgang um 11 Uhr in Simmersfeld.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen

Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

# Beschäftseröffnung und Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich die Restauration z. Bahnhof von Herrn Erhardt Kalmbach käuflich erworben habe und am

Samstag, den 16. u. Sonntag, den 17. Januar

mit



## Metzelsuppe

eröffnen werde.

Gestützt auf langjährige Erfahrung ist es mein eifriges Bestreben, durch reelle Getränke und gute Küche meine werten Gäste von Stadt und Land in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bitte

Hochachtungsvoll

Ernst Baekler.

Kochherde	Eiserne Haushaltungsbadöfen	Kochherde
	Carl Ackermann, Altensteig	
	Schlosserei und Gerberei	
Transportable Waschkessel		

# Zahnatelier

VON

E. Saiber, Zahntechniker

Pfalzgratenweiler Wohnung: Schulstrasse.

Sprechstunden jeden Tag.

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Altensteig.

# Lohbrifetts

zu Mk. 1.00 pro Ztr., bei Abnahme von mindestens 10 Ztr. zu Mk. 0.90, empfiehlt

Schwarzw.

Treibriemen-Fabrik.

Fruchtpreise.

Nagold, 9. Januar 1909.

Reiner Dinkel	7 50	7 09	6 90
Reizen	12	11 76	11 50
Roggen	—	10	—
Gerste	9 40	9 21	9
Saber	7 40	7 22	7 10
Erbsen	10 20	9 50	9
1/2 Kg. Butter	90	100	Pfg.
1/2 Liter	17	18	—

!! Die Kinder gedeihen prächtig !!



Kaiser's Kindermehl gibt Kraft & Knochen

Sterilisiert!

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch. Beständig erprobt. Verhütet u. beseitigt Verdauungsstörungen, Diarrhoe, Darmkatarrh. Es kommt an Nährwert und Belichtungsstärke mit den besten künstlichen Präparaten gleich. 1/2 Pfd. 20 Pf., 1/2 Kg. 40 Pf. Mk. 1.25, zu haben bei:

Fr. Haig in Altensteig.

## Modernes Waschmittel

# Persil

für jede Waschmethode passend

## Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

garantiert unschädlich kein Chlor kein reiben

vollständig ungelänglich kein Waschbrett kein büsteln

